Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

27.11.1874 (No. 279)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 27. November.

№ 279.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf den Monat Dezember der Karlsruher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben, dem von Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Elisabeth von Baden geäußerten Wunsche entsprechend, das Freifräulein Bertha v. Fahnenberg zu Höchstderen Hofdame gnädigst zu ernennen geruht.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 25. Nov. Reichstag. Fortsetzung der Berathung der Reichs-Justizgesetze. Gneist wünscht eine Kommission von 28 Mitgliedern behufs Vorbereitung der Vorlage für die zweite und dritte Lesung in nächster Session. Ehrhardt (Bayern) verlangt die Ausdehnung des Schwurgerichts auf die politischen und Preßvergehen. Schöning (konservativ) spricht für die Vorlage. Reichensperger will eine Veränderung der Stellung der Staatsanwälte, die eine mehr richterliche als polizeiliche Befugniß haben sollten, und eine Abkürzung des schriftlichen Verfahrens. Römer (Württemberg) befürwortet En-bloc-Annahme der Vorlagen, da eine Kommissionsberathung erfahrungsmäßig den einheitlichen Charakter technischer Gesetze gefährde, eventuell den Antrag Gneist.

Justizminister Leonhardt widerlegt die von dem Vorredner gegen die Gesetzesvorlagen gemachten Ausstellungen und empfiehlt nochmals deren Annahme. Der bayrische Justizminister Fäustle erklärt, daß die bayrische Regierung für ein oberstes Reichsgericht, soweit ein gemeinsames Reichsrecht bestehe, eingetreten sei. Ohne ein Landesgericht höherer Instanz könne Bayern nicht bestehen. Letzteres solle nur Angelegenheiten der Landes-Gesetzgebung bearbeiten, daran müsse Bayern festhalten, dafür werde er um so lebhafter eintreten, als dadurch kein Reichsinteresse verletzt werde. Man dürfe jetzt nicht weiter gehen als das dringende Bedürfniß der Reichseinheit erheische. Besser dezentralisire man jetzt als später nach ungünstigen Erfahrungen.

Nach weiteren Reden Meier's und Windthorst's folgt die Debatte und erste Lesung des Gerichtsverfassungs-Gesetzes, dessen Verweisung an eine Kommission von 28 Mitgliedern beschlossen wird. Morgen findet die erste Lesung der Civilprozeß-Ordnung und der Strafprozeß-Ordnung statt.

† **Rom**, 25. Nov. Die Deputirtenkammer wählte Biancheri von der Rechten mit 236 Stimmen zum Präsidenten. Der Oppositionskandidat Depretis erhielt 172 Stimmmen.

† **Paris**, 25. Nov. Die „Agence Havas" meldet: Die Herren Buckland und Macgaham, Korrespondenten der „New York Times" und des „New York Herald", wurden von den spanischen Republikanern verhaftet und in Fuenterrabia eingekerkert. Buckland wurde wieder freigelassen, während Macgaham noch gefangen gehalten wird.

† **Paris**, 25. Nov. Nach aus Algier eingegangenen Mittheilungen sind dort weder Unruhen ausgebrochen noch Häuptlinge verhaftet worden. Die nach Algier geflüchteten Marokkaner und Tunesen sind entwaffnet oder in ihre Heimath zurückgekehrt.

† **Paris**, 25. Nov. In der Prozeßaffaire der spanischen Bodenkreditbank ist der des Vertrauensmißbrauchs und Betrugs angeklagt gewesene frühere kaiserliche Minister Clement Duvernois schuldig befunden und zu zwei Jahren Gefängniß und 500 Franken Geldstrafe verurtheilt worden.

† **Hendaye**, 25. Nov. Die Karlisten machten einen Angriff auf San Marcial, wurden aber zurückgeworfen.

† **London**, 25. Nov. In Birkenhead ist der Kandidat der Konservativen, Maziver, mit 3421 Stimmen ins Parlament gewählt. Der Kandidat der Liberalen erhielt 2474 Stimmen.

† **London**, 25. Nov. „Reuters Bureau" meldet aus Buenos Ayres vom 21. Novbr., daß dort vollständige Ruhe herrsche und die Fremden unbehelligt bleiben. Der Aufstand sei bisher auf die inneren Provinzen beschränkt und die Wirkungen desselben machten sich in der Hauptstadt wenig bemerklich. Die Schifffahrt sei ungehemmt, die fremden Kriegsschiffe hätten ihre Station ausnahmsweise nicht verlassen. Die Banken seien sämmtlich geöffnet, auch die Argentinische Bank habe die Geschäfte wieder aufgenommen. In Montevideo herrscht vollständige Ruhe.

† **London**, 25. Nov. Die „Times" meldet aus Alexandrien: Frankreich hat nunmehr der Reform der egyptischen Gerichtsverfassung zugestimmt. Die bezügliche, bereits unterzeichnete Konvention wird der Nationalversammlung unterbreitet werden.

Deutschland.

* **Berlin**, 24. Nov. Die „Berl. Volksztg." schreibt:

In Beziehung auf das in der Anklageschrift gegen den Grafen Arnim neu hervorgetretene Moment der Unterschlagung von Depeschen gehen uns noch einige Mittheilungen zu, welche zu einer weitern Aufklärung in diesem noch immer in Dunkel gehüllten Prozeß geeignet sind. Das Auswärtige Amt war sich von vornherein klar, daß Graf Arnim einen Theil der von ihm zurückgehaltenen Aktenstücke für seine Interessen zu benutzen gedenkt, seine Vorenthaltung dieser Aktenstücke demnach als eine Unterschlagung sich qualifizire und demgemäß nach § 350 des R.-St.-G. B. zu bestrafen sein würde. Bei Einleitung der gerichtlichen Untersuchung jedoch hat die Staatsanwaltschaft von diesem Momente absehen zu müssen geglaubt, weil das gestellte Beweismaterial, besonders der bekannt gewordene Briefwechsel zwischen dem Grafen Arnim und dem Staatssekretär v. Bülow keinen weiteren Anhalt als zur Einleitung einer Untersuchung auf Grund des § 348 des Strafgesetzbuchs wegen Beiseiteschaffung von Aktenstücken oder, in andern Worten, ihrer Entziehung jeder ferneren Benützung, bot. Im Laufe der Untersuchung, wahrscheinlich bei der Auslieferung einer Anzahl der vorenthaltenen Aktenstücke an das Stadtgericht, sind jedoch Momente hervorgetreten, welche den Untersuchungsrichter bewogen, die Anklage, wie von vornherein beabsichtigt, auch auf § 350 des Strafgesetzbuches zu stützen.

* **Berlin**, 24. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht an der Spitze ihres Blattes einen Artikel, worin sie ihre Genugthuung ausspricht, von den verschiedensten Seiten zu erfahren, daß der Rückschluß, den sie von den Gehässigkeiten gewisser Wiener Blätter (sie meint namentlich die beiden „Presse") auf eine gleiche Verstimmung der Deutschen in Oesterreich gemacht habe, irrig sei. Sie werde also die Bedeutung jener Blätter, welche die deutsche Regierung anfeindeten und die preußische Rechtspflege verdächtigten, überschätzt haben, indem sie diese Blätter als unabhängige Organe der öffentlichen Meinung des österreichischen Volkes betrachtet habe. Die betreffenden Redaktionen schienen den Feldzug noch als Franctireurs fortzusetzen. In einem Berliner Brief der Wiener „Montags-Revue" heißt es: „Die Wiener Blätter werden den Vorwurf nicht von sich abweisen können, daß sie dieser vollständig internen und in ihrer Bedeutung weit überschätzten Angelegenheit erst durch ihr eigenes, meist sehr sensationell gefärbtes und im besten Falle auf völliger Unkenntniß der Verhältnisse beruhendes Eingreifen zu einer Bedeutung weit über die Schranken des Berliner Gerichtshofes hinaus verholfen haben. Gegenüber der maßvollen Zurückhaltung, welche hier den inneren Angelegenheiten Oesterreich-Ungarns gegenüber beobachtet wird, mußte dieses Verhalten endlich einen tief verstimmenden Eindruck nicht nur in offiziellen Kreisen hervorrufen."

* **Berlin**, 24. Nov. Ueber die schon telegraphisch gemeldeten Vorgänge in der gestrigen Sitzung des Bundesrathes liegt jetzt Ausführlicheres vor. Der königl. sächsische Bevollmächtigte richtete an den Vorsitzenden Präsidenten Delbrück die Anfrage, ob dem Reichskanzler-Amt der Beschluß der Bankgesetz-Kommission des Reichstages notifizirt sei, wonach dieselbe den Beginn ihrer Arbeiten von der Auskunft der Reichsregierung abhängig machen wollte, ob und in wie weit diese bereit sei, auf eine Reichsbank einzugehen. Präsident Delbrück erwiderte, er sei durch seine Kommissäre, welche in der Kommission anwesend waren, von dem Beschlusse unterrichtet worden, und hoffe in kurzem in der Lage zu sein, dem Bundesrathe eine bezügliche Mittheilung zugehen lassen zu können. Uebrigens sei die preußische Regierung bereits in Berathung über die Frage getreten, unter welchen Bedingungen die Umwandlung der Preußischen Bank in eine Reichsbank zu ermöglichen sei, und es wäre allerdings erwünscht, wenn die übrigen Regierungen sich auch schon in dem jetzigen Stadium der Angelegenheit über ihre Stellung zu der Frage schlüssig machen wollten. — Ferner erfolgte die Annahme des Berner Postvertrages, und zwar mit einer gewissen Feierlichkeit. Der Referent, der hanseatische Ministerresident Dr. Krüger, schloß mit einer Anerkennung für die deutsche Reichsregierung und besonders für die Postverwaltung, von welcher die Anregung zum Abschluß des Vertrages ausgegangen war, und ersuchte, da der Vorsitzende doch ein unmittelbares Mitglied der Zentral-Reichsregierung sei, den königl. bayrischen Bevollmächtigten sich der Aufgabe zu unterziehen, der Anerkennung des Bundesrathes thatsächlichen Ausdruck zu geben. Der königl. bayrische Justizminister Fäustle kam diesem Wunsche nach; er bezeichnete den Abschluß des Postvertrags und die Gründung des internationalen Postvereins als eine der bedeutsamsten Er-

---

Reclame.

(Fortsetzung aus Nr. 278.)

Hr. Guy de l'Armenon hatte dem Grafen mit wachsendem Erstaunen zugehört.

„Wissen Sie auch, Aimé, daß mich in Ihren Worten zweierlei befremdet?" — sagte er nach einer Pause. — „Zunächst, daß Ihnen überhaupt noch etwas imponirt, und dann das Interesse, welches Sie für Comtesse Istvania zu empfinden scheinen! Früher schien es fast, als ob Sie ihr gründlich abgeneigt wären?"

„Gleichgiltig? Ja! Abgeneigt? Nein!" — sagte Graf Aimé, indem er sinnend durch das Fenster in den wirbelnden Schnee blickte. — „Es war von jeher ein eigenes Verhältniß zwischen uns, an dem Sie, Guy, genau genommen, die Hauptschuld trugen."

„Ich!" — rief der Chevalier. — „Wahrhaftig, ich wüßte nicht wie so!"

„Sie ließen mir stets die beiden Kinder als Eindringlinge erscheinen, deren blose Existenz meinen Ansprüchen und Rechten zu nahe trat. Sie sagten mir, daß die Zärtlichkeit meiner Mutter für die Kinder ihres Bruders mich um einen beträchtlichen Theil meines Vermögens bringen würde."

„Das war auch die allgemeine Ansicht" — erwiederte Guy. — „Man war überzeugt, die selige Gräfin habe Beide in ihrem Testamente bedacht. Was sie erhielten, mußte dann natürlich Ihnen entgehen, Graf Aimé."

„Nun, der Erfolg bewies, daß dies nicht der Fall war. Es fand sich kein Testament vor, und Oedön wie Istvania verdanken dem Hause Porriquet-Affenfeld weiter nichts als ihre Erziehung. Das ist verwünscht wenig, Guy. Ich hatte Istvania als Kind verlassen und fand sie als junge Dame wieder. Die kurze Begegnung mit ihr nach dem Tode der Gräfin bewies mir, daß sie ganz anders ist als andere junge Mädchen. Sie hat ein wildes, aber stolzes und edles Temperament. Hätte ich Gelegenheit gefunden, sie näher kennen zu lernen, wer weiß, ob ich mich nicht lebhafter als bisher für sie interessirt hätte. So aber verließ sie mein Haus fast zugleich mit dem Sarge meiner Mutter. Die Anerbietungen, die ich ihr durch Sie machen ließ, wies sie stolz zurück. Sie zog es vor, Stiftsdame zu werden, um ihre Unabhängigkeit zu bewahren. Mit einem Worte, sie brauchte den reichen Vetter nicht!"

„Und das imponirte Ihnen natürlich auch!" — sagte Guy lächelnd und zugleich mit einem lauernden Blicke, als wolle er die Wirkung seiner Worte beobachten.

„Allerdings" — versetzte ruhig und unbefangen der Graf. — „Und warum nicht? Wenn man sieht, wie alle Welt nur einen Gedanken zu haben scheint, nämlich Geld und immer wieder Geld — diese Briefe hier auf dem Tische sind wohl der beste Beleg dafür — dann muß es Einem wohl imponiren, zu sehen, wie Jemand stolz die freiwillige Armuth wählt. Comtesse Istvania konnte keinen Augenblick darüber im Zweifel sein, daß, wenn ich mich entschloß, etwas für sie zu thun, ich dies nur in einer unseres Hauses würdigen Weise thun konnte."

„Nun, wer weiß, vielleicht ist sie jetzt weniger spröde als damals" — sagte Guy mit seltsamem Lächeln. — „Comtesse Istvania hat seit einem Jahre die Annehmlichkeiten ihres Stifts wohl genügend kennen gelernt. Sie ist jetzt hier. Sie haben also die beste Gelegenheit, Ihre Anerbietungen zu wiederholen, Graf Aimé!"

„Sie ist hier?" — rief der Graf rasch. — „Warum haben Sie mir das nicht gesagt, Guy?"

„Ich hatte keine Ahnung davon, daß Sie sich um das Gehen oder Kommen Ihrer Cousine kümmern würden, sonst hätte ich Ihnen natürlich sogleich Mittheilung davon gemacht, daß Comtesse Istvania sich bei der Baronin Prandheim seit etwa vierzehn Tagen zum Besuch befindet."

„Und mir hat sie nicht einmal ihre Ankunft melden lassen!" — sagte Graf Aimé.

„Ein Beweis, daß sie sich keines so lebhaften Interesses von Ihrer Seite versieht, wie Sie solches zu meiner Verwunderung heute bekundet haben" — erwiederte Guy.

„Und woher wissen Sie, daß Istvania hier ist?" — fragte Aimé, einen forschenden Blick auf seinen Vertrauten richtend.

„Ich habe es zufällig gehört" — erwiederte Guy nicht ohne eine gewisse Verlegenheit.

Graf Aimé stand auf und ging einige Male in dem Zimmer auf und ab. — „Hören Sie, Guy" — sagte er plötzlich, vor dem Chevalier stehen bleibend. — „Es liegt etwas Seltsames in Ihren — wie soll ich doch gleich sagen? — sagen wir, in Ihren Beziehungen zu den Kindern meines Oheims! Sie hatten von jeher eine ausgeprägte Abneigung gegen Beide, namentlich gegen Oedön, und haben sich bestrebt, diese Abneigung auch mir mitzutheilen."

„Herr Graf!" — rief Guy auffahrend.

„Bitte, seien Sie ruhig! Es ist so, wie ich sage. Meine wenig freundlichen Gesinnungen gegen Oedön und Istvania kommen in erster Linie auf Ihre Rechnung. Das steht fest. Alles in dieser Welt hat seinen Grund, muß ihn haben. Sagen Sie mir aufrichtig, Guy, was ist der Grund Ihrer Animosität gegen die Beiden?"

„Mon Dieu!" — sagte der Chevalier. — „Ich denke, der Grund läge klar genug vor. Sie kennen zur Genüge meine erprobte Ergebenheit für Ihr Haus und für Sie selbst, Graf Aimé. Mir scheint, damit sei Alles gesagt."

„Das denke ich nicht!" — versetzte Aimé bestimmt. — „Seien Sie aufrichtig, Guy! Sie kennen vielleicht noch besser als ich die Verhältnisse meines Hauses. Sie wissen, daß der weitaus größere Theil meines Vermögens Majorat ist. Hätte meine Mutter in ihrem Testament die Kinder ihres Bruders auch noch so reichlich bedacht, was wäre das Alles im Vergleiche mit dem unveräußerlichen Grundstock meines Vermögens gewesen? Eine Aussicht, in Besitz des Majorats zu gelangen, hat Oedön nur dann, wenn ich unverheirathet oder kinderlos bleibe. Ich bin ein junger Mann, mithin liegt diese Eventualität, menschlicher

rungenschaften der Neuzeit für den Weltverkehr und betonte, daß Deutschland Grund hätte, auf die Anregung und das Zustandekommen des Vertrages mit besonderer Genugthuung hinzublicken; er forderte die Mitglieder auf, sich zum äußeren Zeichen des Dankes von den Plätzen zu erheben. Es war eine solche Auszeichnung bisher im Bundesrathe noch nicht vorgekommen. Präsident Delbrück dankte im Namen der Reichsregierung und versicherte, daß dieselbe in einer derartigen Anerkennung einen Sporn zu regem Weiterstreben erblicke. Uebrigens ist heute der Berner Postvertrag an den Reichstag gelangt; der Bericht der Bundesraths-Ausschüsse dürfte im Wesentlichen den Inhalt der Motive bilden.

Der dem Bundesrathe gestern vorgelegte Antrag zwischen Deutschland und Rußland zur Sicherstellung und Regulirung von Hinterlassenschaften liegt im französischen Text vor. Der Vertrag umfaßt 15 Artikel und ordnet im Wesentlichen an, daß bei dem Todesfalle eines Deutschen in Rußland oder eines Russen in Deutschland hinsichtlich des Nachlasses die Normen der Landesgesetzgebung zur Anwendung kommen. Gleichzeitig sind die Funktionen der Konsuln zur Mitwirkung bei den Hinterlassenschaftsangelegenheiten durch den Vertrag geregelt. Der Vertrag soll ratifizirt und die Ratifikationen werden in St. Petersburg so bald als möglich ausgewechselt werden, er tritt einen Monat nach dem Ratifikationsaustausch in Kraft.

* **Berlin**, 25. Nov. Vor kurzem veröffentlichte der „Wiarus" ein Schreiben eines katholischen Geistlichen aus Westpreußen, in welchem anläßlich der zunehmenden Verwaisung der Pfarrstellen und aus Besorgniß der Besetzung derselben durch Priester deutscher Nationalität die polnischen Gemeinden aufgefordert wurden, von dem ihnen nach den Mai-Gesetzen zustehenden Rechte der Wahl ihres Seelsorgers Gebrauch zu machen. Dasselbe Blatt publizirt nun den Brief eines „groß-polnischen" (posenschen) Geistlichen, welcher den Ausführungen des westpreußischen Konfraters in allen Stücken beipflichtet. Auch er verlangt, daß die Gemeinden sich ihre Seelsorger wählen, und bemerkt, daß viele Parochien bereits früher öfters diesen Wunsch geäußert haben. „Oft baten sie den Erzbischof auf den Knien um denjenigen Geistlichen, welchen sie sich ersehen hatten, aber leider! sie erhielten ihn nicht, denn sie hatten kein Präsentationsrecht. Jetzt steht den Parochianen dieses Recht zu, aber sie machen von demselben keinen Gebrauch, weil die gegenwärtigen Favoriten der Dompolitik sie irre führen und den Gemeinden auf keine Weise ihren Geistlichen zu wählen gestatten wollen, indem sie dem Volke vorreden, daß sich dies nicht ziemte." Im weitern Verlauf seines Schreibens macht der Verfasser darauf aufmerksam, daß, wenn Leuten oft anderer Nationalität und Religion das Recht zusteht, Geistliche für eine erledigte Pfarrstelle zu präsentiren, es in der jetzigen Zeit im höchsten Grade unbillig wäre, Katholiken und Polen verbieten zu wollen, von diesem ihnen zustehenden Rechte Gebrauch zu machen. Schon aus nationalen Gründen müßten die Gemeinden dies thun, da sie sonst vielleicht einen Seelsorger, aber oft deutscher Nationalität erhalten würden. — Der erzbischöfl. „Kuryer Poznanski" fordert den „Wiarus" auf, die Namen der Geistlichen zu nennen, deren Ansichten er vertritt. Der „Wiarus" gibt ihm hierauf folgende Abfertigung: „Wenn der „Kuryer" und seine Patrone-Menschen wären, mit denen man disputiren könnte, so würde Niemand anstehen, ihnen gegenüber offen aufzutreten; aber wie wollt Ihr, daß wir Euch Thatsachen anführen und Namen nennen, wenn Ihr dieses hinterher zu Verfolgungen, Verleumdungen und Verfluchen benutzen würdet?"

□ **Berlin**, 25. Nov. Der Kaiser konferirte heute mit dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Finanzminister Camphausen, und empfing später den im Kriegsministerium angestellten Oberstleutnant Fellenbach. Dieser hatte die Ehre, Höchstdemselben die nunmehr vollendete neue Rang- und Quartierliste zu überreichen. — Die Abreise des Kaisers, sowie der von hier aus ihn begleitenden Prinzen zu den in der Göhrde abzuhaltenden Jagden ist auf morgen Nachmittag 2½ Uhr angesetzt. Der Kronprinz wird morgen von Kassel auf dem Wege über Hannover nach der Göhrde fahren. Wie verlautet, gedenkt der Kaiser, am 4. Dezember mit seinen erlauchten Gästen, dem König und dem Prinzen Georg von Sachsen, sowie dem Großherzog von Sachsen sich nach der Grimmitz zu begeben und im Jagdschloß Hubertusstock zu übernachten. Die zu Ehren Höchstderselben in der dortigen Gegend stattfindende Hofjagd ist auf den 5. k. M. anberaumt. Wegen der verhältnißmäßig langen Fahrzeit, da der Weg durch die Forsten in Wagen zurückzulegen ist, würde die erst am 5. erfolgende Abreise von Berlin in sehr früher Morgenstunde vor sich gehen müssen.

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten v. Bismarck trat heute Nachmittag 1 Uhr das Staatsministerium zu einer Berathung zusammen. Diese Berathung sowie der heutige Vortrag des Finanzministers beim Kaiser soll der Angelegenheit des Reichs-Bankgesetzes gegolten haben.

* **Berlin**, 25. Nov. Wie man der „Neuen Stettiner Ztg." schreibt, ist es möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß der Prozeß Arnim, wegen des leidenden Zustandes des Angeklagten, verschoben wird.

□ **Aus Kurhessen**, 24. Nov. Gestern Nachmittag ist der Kronprinz zum Besuch seiner Söhne in Kassel eingetroffen und hat im ehemaligen kurfürstl. Palais Absteigequartier genommen. — Uebermorgen wird derselbe wieder die Rückreise nach Berlin antreten. Auf ausdrücklichen Wunsch des h. Gastes ist jede Empfangsfeierlichkeit unterblieben, doch gestattete er eine Begrüßung durch die Kriegervereine in Kassel und Umgegend auf dem Bahnhof, die ihm auch in Verbindung mit dem Feuerwehr-Corps heute Abend ein Fackelständchen bringen. Für morgen Abend hat General v. Bose eine große Soiree veranstaltet. Vorher wird der h. Gast einer Vorstellung im Theater („Fliegender Holländer") beiwohnen.

⁂ **Straßburg**, 25. Nov. Die Anmeldungen zum Eintritt in das Berufsfach des Volksschul-Lehrers haben sich aus den ersten kümmerlichen Anfängen denn doch schon sehr merklich emporgehoben, so daß Elsaß-Lothringen mehr und mehr in die Lage kommen wird, den aus verschiedenen Ursachen entstandenen Mangel an Lehrkräften durch eigene weltliche Landesangehörige zu ersetzen. So vernimmt man u. A., daß das weibliche (katholische) Lehrerinnenseminar zu Schlettadt bereits eine Schülerinnenzahl aufzuweisen hat, welche die Ziffer 80 übersteigt. Der hiesige „Männer-Gesangverein" spendete den Stadtarmen die Summe von 400 Fr. als Ertrag seines jüngsten Konzertes. Etwas überrascht hat hier eine Mittheilung des Berliner „Tagblatts", daß sich die liberalen Abgeordneten im Reichstage unter Umständen veranlaßt sehen könnten, an die elsaß-lothringische Bevölkerung den Appell zu richten, künftig Vertreter zu wählen, die ihre materiellen und sonstigen Interessen besser vertreten, als die HH. Teutsch, Häffely u. s. w. Es scheint die Annahme zulässig, daß sich unsere „liberalen Abgeordneten" diesen Schritt noch näher überlegen und ihn jedenfalls mit großer Behutsamkeit ausführen werden. Das „Els. Journal" von heute Abend erhebt übrigens wieder den fragenden Ruf, wann denn die daheim Sitzenden sich zur Reise nach Berlin entschließen werden? — ist aber genöthigt, beizusetzen, daß eine günstige Antwort auf diese Frage leider zu bezweifeln ist.

□ **Aus Thüringen**, 24. Nov. In voriger Nacht sind der Großherzog und die Großherzogin von Weimar nach mehrwöchentlicher Abwesenheit von ihrer Reise nach Italien, zunächst von Karlsruhe kommend, wieder wohlbehalten in der Residenz eingetroffen. — Am 1. Dez. wird dem koburg-gothaischen Minister v. Seebach aus Veranlassung seines 25jährigen Amtsjubiläums außer anderen Ovationen eine neuerbaute und vollständig ausgestattete Villa in Friedrichsrode als Eigenthum übergeben.

Frankreich.

Paris, 24. Nov. Der „Köln. Ztg." wird geschrieben: „Die Geschäfte der Ultramontanen gehen gut und immer besser im schönen Vaterlande Voltaire's. Der Kardinal von Bordeaux geht damit um, der Notre Dame de Lorette eine neue Kirche zu errichten, und sogleich haben sich auch schon die nöthigen Gelder dazu gefunden. Zu Marseille wird demnächst ein großes Hotel errichtet zum ausschließlichen Gebrauche der durchreisenden Bischöfe, Geistlichen und Mönche, die sich nach Rom begeben. Schon ist ein Lokal dazu in der Nähe der Eisenbahn-Station erworben, welches in einem Komplex von Privathäusern besteht, die zu ihrer neuen Bestimmung umgestaltet werden sollen. Außerdem beabsichtigt man in Marseille, wie die „Gazette de Midi" sagt, ein Landhaus in der Umgegend der Stadt einzurichten, wo kranke oder erschöpfte Geistliche zu ihrer Erholung Aufnahme finden sollen. Die Frommen der Diözese Rodez werden am Ende dieses Monats nach Paray le Monial pilgern und die Direktion der Paris-Lyoner Eisenbahn gewährt ihnen eine Preisermäßigung von 50 Prozent auf den Fahrpreis. Klerikaler Eifer ist sehr nützlich für junge Leute, welche rasch zu Amt und Ehren gelangen wollen; die Universitätswelt in Paris hat mit Staunen die Nachricht vernommen, wie der junge Hr. Chauffard nach viermonatlichem Dienste im Ministerium des Unterrichts schon mit dem Kreuze der Ehrenlegion dekorirt worden ist „für außerordentliche Dienste". Ein ähnlicher Fall ist bei der Universität von Toulouse vorgekommen, wo der Sohn des Generals de Salignac-Fénelon seinen ersten akademischen Grad erlangt hat. Als dieser sechszehnjährige Jüngling im Saale der Examinanden seinen Platz angewiesen bekam, stellte er zuerst zwei Statuetten der hl. Jungfrau und des hl. Joseph auf seinem Pulte auf und machte ein großes Zeichen des Kreuzes, ehe er seine schriftliche Arbeit begann. Die andern Examinanden lächelten, aber die Vorkehrungen waren nützlich, denn der junge de Salignac-Fénelon erhielt nach der Prüfung, die er sehr mittelmäßig bestanden haben soll, unter allen Geprüften die erste Nummer mit dem Prädikat „hors rang", die größte Auszeichnung, welche seit langer Zeit an der Universität von Toulouse vorgekommen ist."

△ **Paris**, 25. Nov. Der Gemeinderath von Paris hat in seiner gestrigen Sitzung einen Antrag des Hrn. Mallet, die Verhandlung über das Anleiheprojekt zu vertagen, da es der Versammlung hierzu an der nöthigen Muße fehle, nachdem derselbe von den HH. Richard, Allain-Targé und Floquet unterstützt und von dem Seinepräfekten bekämpft worden, mit 50 gegen 24 Stimmen verworfen und die Diskussion der Anleihe auf heute angesetzt.

Nach den letzten Berichten kannte man schon 44 kürzlich von der Regierung ernannte Maires, welche als Kandidaten für ihren Gemeinderath unterlegen sind, darunter jene von Angers, Angoulême, Auxerre, Agen, Bayonne, Clermont-Ferrand, Dijon, Douai, Moulins, Nevers, Saint-Etienne, Rheims, Charleville und Sedan. Dahingegen sind in 57 Städten und Gemeinden die von der Regierung abgesetzten Maires und Adjunkten gewählt worden. Zu diesen Städten gehören außer den eben genannten noch Bordeaux, Roubaix, Versailles, Chartres, Grenoble, Havre, Nantes, Toulon, Marseille u. a.

Die Präsidenten und Vertreter der liberalen protestantischen Konsistorien hatten die HH. Jalabert, Professor an der Rechtsfakultät von Nancy, und Viguié, Präsident des Konsistoriums von Nimes, mit der Abfassung der Denkschrift beauftragt, welche der Unterrichtsminister v. Cumont von ihnen abgefordert hatte. Dieses Memoire ist gestern dem Minister überreicht worden, welcher der Regierung die Frage zu unterbreiten versprach. Nach einer historisch juristischen Darlegung des Streitfalls gelangt die Denkschrift zu dem Schlusse: Da die Orthodoxen sich nun einmal schlechterdings weigern, mit den Liberalen vereinigt zu bleiben, welche ihrerseits Alles, was ihnen ihr Gewissen erlaubte, gethan haben, um diese Einigkeit auch ferner aufrecht zu erhalten, so muß der Staat auf der Grundlage vollkommener Gleichberechtigung das weltliche Eigenthum der protestantischen Kirche unter die beiden Gruppen unparteiisch theilen. Die Liberalen verwahren sich noch einmal gegen die Insinuation, daß sie eine neue Sekte bildeten: jede Lösung, welche von dieser falschen Voraussetzung ausginge, wäre schon ihrer Natur nach eine ungerechte und unannehmbare. Der Ministerrath wird sich, wie das „Journ. des Déb." vernimmt, mit diesem Gegenstande erst nach der Eröffnung der neuen Session der Nationalversammlung beschäftigen, einmal weil das Kabinet selbst noch nicht seines Fortbestandes sicher ist, und zweitens, weil die eventuelle Theilung doch nur unter Mitwirkung der gesetzgebenden Gewalt vor sich gehen könnte. Inzwischen schreiten die Orthodoxen zu Neuwahlen für die durch den Tod der HH. v. Triqueti, v. Pourtalès und Guizot erledigten Plätze im Pariser Presbyterialrath und Konsistorium, wobei sie den „Rechtgläubigen" mittelst Zirkulars anzeigen, daß, nachdem der Kultusminister die im April d. J. in Paris erfolgten Triennalwahlen bestätigt hätte, der bindende Charakter aller Beschlüsse der Synode von der Regierung unwiderruflich anerkannt sei. Auf der andern Seite haben sich in der Provinz die Konsistorien von Nancy, Royan und Tonneins der Opposition gegen die Synode angeschlossen und die Vollziehung von Neuwahlen verweigert.

Gegenüber der Angabe mehrerer Blätter, daß die französische Antwort auf das spanische Memorandum dem hiesigen Botschafter der Madrider Regierung, Marquis v. Vega-Armijo, schon überreicht sei oder jeden Augenblick überreicht werden solle, können wir auf Grund zuverlässiger Erkundigungen nur wiederholen, daß die Expedition dieses Aktenstückes an seine Bestimmung fast genau mit der Wiedereröffnung der Nationalversammlung zusammenfallen und frühestens Samstag, wahrscheinlicher aber erst Anfang nächster Woche erfolgen wird. — Es ist sehr bemerkt worden, daß der Marschall Mac-Mahon, welcher sich sonst während der Ferien jedes Verkehrs mit Abgeordneten enthält, um seinen Ministern keinen Grund zur Eifersucht zu geben, heute früh den neuen Abgeordneten des Calvados, den Bonapartisten Le Provost de Launay, empfangen hat. — Der Herzog v. Montpensier empfing gestern an seiner Tafel den spanischen Botschafter, Hrn. Vega de Armijo. Der „Ordre" kann gar nicht begreifen, wie ein französischer Prinz, der überdies mit der vertriebenen Königin von Spanien so nahe verschwägert ist, ohne äußern Anlaß dem Vertreter des Marschalls Serrano eine solche Höflichkeit bezeigen mochte, zumal nachdem derselbe eben eine für Frankreich so kränkende Staatsschrift, wie das bekannte Memorandum, überreicht hätte.

Die Kaiserin von Rußland, der Großfürst-Thronfolger und der Großfürst Alexis sind gestern Abend um acht Uhr auf dem Nordbahnhof eingetroffen. Der russische Botschafter in London, Graf Schuwalow, hat seine Souveränin nach Paris begleitet. Heute früh haben sich der Czarewitsch und der Großfürst Alexis in Begleitung zweier Adjutanten nach dem Elysée begeben und dem Marschall Mac-Mahon einen Besuch abgestattet. Um zwei Uhr erwiederte der Präsident der Republik diesen Besuch in der russischen Botschaft und machte dort auch der Kaiserin seine Aufwartung. — Der Hofzug, in welchem die Kaiserin die Fahrt von Calais nach Paris zurücklegte und dessen sie sich auch für die Weiterreise nach dem Süden bedienen wird, besteht aus sechs prachtvollen, miteinander kommunizirenden, mit dem russischen Wappen geschmückten Waggons. Der Salon der Kaiserin ist ganz mit weißem Atlas ausgepolstert, die Vorhänge sind von gesticktem Tüll. An ihn stößt ein reizendes Boudoir in blauem Atlas; dann folgt ein Speisezimmer, in welchem bei der Abfahrt von Calais das Dejeuner servirt wurde. Ein vierter Wagen enthält die Küche und den Rest bilden zwei einfachere Salonwagen. — Wie der „Moniteur universel" erfährt, werden der Großfürst Thronfolger und der Großfürst Alexis morgen im Elysée speisen und dann dem Abendempfang der Marschallin Mac-Mahon beiwohnen. Heute Nachmittag erschienen die beiden Prinzen im Boulogner Gehölz.

Spanien.

In der internationalen Konferenz in Brüssel ist bekanntlich auch die spanische Regierung vertreten ge-

---

Berechnung nach, ziemlich fern. Aber auch wenn dies nicht wäre, welches Interesse konnten Sie haben, meine nächsten Verwandten von mir fern zu halten? Mögen sich die Verhältnisse des Hauses Portiquet wie immer gestalten — Sie, Guy, bleiben davon doch auf alle Fälle vollkommen unberührt." (Fortsetzung folgt.)

---

*— Für den in Nürnberg stattfindenden Kongreß der deutschen Bühnenangehörigen sind die Tage vom 16. bis 18. Dezember festgesetzt.

— Die „B. B.-Z." schreibt: Der Prozeß Arnim wird u. A. auch von den illustrirten Blättern bildlich verewigt werden; denn am letzten Samstag ließ sich bereits ein Artist in den Sitzungssaal am Molkenmarkt einführen, um von demselben, der übrigens durch die Herrichtung einer größeren Anzahl von Journalistenplätzen ein wesentlich anderes Aeußere gewinnen dürfte, eine Skizze aufzunehmen. — Der Vorsitzende der siebenten Kriminaldeputation, vor welcher die Verhandlung stattfindet, Stadtgerichts-Direktor Reich, ist bereits seit voriger Woche behufs Studiums der Akten beurlaubt, und wird während dieser Zeit von dem Stadtgerichts-Rath Schenck vertreten. — Der Begehr nach Einlaßkarten zu der Verhandlung, namentlich von Seiten des Adels und der Diplomatie, übersteigt schon jetzt weit den disponiblen Raum, so daß nur der kleinste Theil derselben berücksichtigt werden kann.

wesen, trotzdem dieselbe damals erst von wenigen Mächten offiziell anerkannt war. Die spanischen Delegirten, der Herzog von Tetuan, Feldmarschall Servet und Contreadmiral de la Pezuela, haben an den Berathungen der Konferenz eifrig Theil genommen und auch das Schlußprotokoll derselben mitunterzeichnet. Die russische Regierung hat in Folge dessen sich bewogen gefühlt, auch das Madrider Kabinet aufzufordern, sich über seine Zustimmung zu den einzelnen aufgestellten Punkten definitiv auszusprechen. Der diplomatische Schriftwechsel, der hierbei zwischen Petersburg und Madrid stattgefunden hat, soll ein gegenseitig sehr befriedigender sein. Die spanische Regierung, ohne auf irgend ein Vertheidigungsmittel im Falle eines Angriffs durch eine ausländische Macht zu verzichten, ist gern bereit, Maßregeln behufs Linderung der Leiden eines Krieges zu unterstützen, und hat daher dem russischen Reformprojekt ihre volle Zustimmung ertheilt. Der erste Delegirte der spanischen Regierung in der Brüsseler Konferenz, Herzog von Tetuan, spanischer Gesandter am belgischen Hofe, welcher nach Madrid berufen war, um persönlich über das Ergebniß der Konferenz Bericht zu erstatten, hat sich am 15. d. M. auf seinen Posten zurückbegeben und soll während seiner Anwesenheit in Madrid die Antwort der spanischen Regierung auf die russische Kollektivnote vereinbart worden sein. Wie man aus diplomatischen Kreisen erfährt, läßt der Verlauf der zwischen Madrid und Petersburg in dieser Angelegenheit geführten Verhandlungen mit Bestimmtheit erwarten, daß die offizielle Anerkennung der spanischen Exekutivgewalt Seitens der russischen Regierung demnächst vollzogen werden wird. (Nat.-Ztg.)

Türkei.

— Die Beilegung der Differenzen aus den jüngsten Vorgängen an der montenegrinischen Grenze scheint nicht ohne Anstände vorübergehen zu sollen. Der „Deutsch. Ztg." wird aus Montenegro gemeldet: „Fürst Nikolaus hat sich die Ueberzeugung verschafft, daß die Türken die Montenegriner nur hinhalten und die angeordnete Bestrafung der Schuldigen nicht vollziehen wollen. Die Aufregung ist groß; der Fürst hat die Konsuln in Skutari aufgefordert, zu interveniren.

Badische Chronik.

⊙ Karlsruhe, 26. Nov. (Kreisversammlung.) Heute Vormittag 9 Uhr wurde dahier die Kreisversammlung durch Hrn. Kreishauptmann v. Preen mit kurzer Ansprache eröffnet, worin die Anwesenheit Sr. Großh. Hoheit des Prinzen Karl von Baden freudig begrüßt, dagegen das Bedauern ausgesprochen wurde, daß der großh. Landeskommissär, Hr. Ministerialrath Eisenlohr, durch Unwohlsein abgehalten sei, den Verhandlungen anzuwohnen. Die Mitglieder sind nahezu vollzählig anwesend.

Es wird von dem Hrn. Kreishauptmann die Wahl des Bureau's veranlaßt. Gewählt wurden: zum Präsidenten Hr. Oberhofgerichts-Rath Wielandt, zum Bizepräsidenten Hr. Oberbürgermeister Schmidt von Pforzheim, als Sekretäre Hr. Gerichtsnotar Artopäus von Bretten und Bürgermeister Ropp von Eppingen, welche die Wahl annahmen.

Es wird ein Ausschuß von drei Mitgliedern ernannt zur Prüfung der Rechnung und des Voranschlags der Kreiskasse, bestehend aus den Abgg. Ettinger, Heck und Sauer.

Den Bericht über die Verhandlungen selbst werden wir in der nächsten Nummer liefern.

—d. Karlsruhe, 26. Nov. Dem gestrigen Vortrage des Hrn. Prof. Bruno Meyer über „die niederländische Genremalerei" ist von einem großen Theile der glänzenden, im Museumssaale versammelten Gesellschaft mit nicht geringer Erwartung entgegengesehen worden; um so bedauerlicher war es, daß für viele Zuhörer nicht alle Theile des Vortrags gleich vernehmlich waren. Manche Einzelheiten, gerade die pikanteren Aussprüche, gelegentliche kleine Ausfälle, wie z. B. der gegen Kaulbach gerichtete, und theilweise die Namen der angeführten Meister sind mehrfach unverständlich geblieben. In fleißig gearbeiteter, oft schwungvoller Rede schilderte Hr. Prof. Meyer das erhebende Gefühl von Befreiung nach langem, kaum erträglichen Druck, das alle Gemüther durchwehte, als die fast hundertjährigen, blutigen Kämpfe im Jahre 1648 durch den Friedensschluß von Osnabrück und Münster beendet waren. Am ähnlichsten sei diese allgemeine Stimmung jener in unserem Jahrhundert herrschenden, als nach dem jahrelang vorhergegangenen Drucke und den Erregungen der Freiheitskriege 1813—15 der vielersehnte Friede jede Brust neu aufathmen ließ. Leider seien auch die Folgen beider Zeiten und Stimmungen darin sehr ähnlich, daß nach der gesteigerten und poesievolleren Erregung mehr und mehr der prosaische, sogenannte gesunde Menschenverstand zur Herrschaft kam.

Nach ihrem höchsten Blüthestand unter Peter Paul Rubens (gest. 1643) und Paul Rembrandt sei auch die niederländische, speziell holländische Kunst durch das Zurücktreten aller Poesie vor der nüchternsten Prosa und vorzugsweise wegen Verwaltens der prosaischen, wenn auch meisterhaften Technik und wegen der in der Kunst einreißenden Arbeitstheilung und Beschränkung jedes Meisters auf einzelne Spezialitäten mehr und mehr unrettbar dem Verfalle zugeeilt.

m Karlsruhe, 26. Nov. Die Bildhauerarbeiten für das in Freiburg zu errichtende Siegesdenkmal zu Ehren der Waffenthaten unseres 14. Armeecorps schreiten rüstig vorwärts, wie ein Besuch im Atelier des Hrn. Professor Moest lehrt. Von den 8 Fuß hohen Kriegergestalten, welche auf die vier Sockelecken zu stehen kommen, ist der Grenadier bereits im Erzgusse vollendet, der bekanntlich in Nürnberg vor sich geht, der Kanonier eben im Gusse begriffen und der preußische Landwehrmann im Thonmodell begonnen. Die Kolossalfigur der Siegesgöttin hat eben den Gypsabguß überstanden; sie mißt in der Höhe nicht weniger als 12½ Fuß, mit den nach aufwärts gekehrten Flügelspitzen sogar 16 Fuß, und vermittelte im Thonmodell, welches den Anblick der ganzen Figur gestattete, dem Beschauer einen ziemlich deutlichen Begriff von den gewaltigen Dimensionen des Denkmals, das sie als Hauptfigur krönen wird. Auch die vier Knabengestalten, welche die Symbole des Friedens darstellen und, der Größe der übrigen Figuren entsprechend, die stattliche Höhe von 4 Fuß erreichen, sind bereits in Angriff genommen, und von den Reliefstücken befinden sich die Tafeln mit den Kriegstrophäen im Erzguß.

Hat schon über die Komposition des Ganzen die aus Fachmännern ersten Ranges zusammengesetzte Preisrichter-Kommission s. Zt. das treffendste Urtheil gefällt, indem sie dem Moest'schen Modelle einstimmig den ersten Preis zuerkannte, so tritt jetzt die durch und durch künstlerische Ausführung des schwierigen Werkes, die geniale Behandlung der Details als neues Moment für die volle Würdigung des Meisters hinzu, und man kann wohl sagen, daß von den fertig vorliegenden Haupttheilen jeder einzelne wieder das gleiche Verdienst in sich trägt, wie der so kühn und glücklich gegriffene Gesammtentwurf selbst.

Bekanntlich arbeitet Hr. Prof. Moest auch an den beiden Figuren für die Nischen des monumentalen Brunnens am vormaligen Ettlinger Thore. Beide in Marmor ausgeführt, stellt die eine Figur einen Hylas, die andere eine Nymphe dar. Die letztere, welche der Vollendung am nächsten ist, gehört in der reinen antiken Schönheit ihrer Körperformen zu den meisterhaftesten Leistungen, die aus dem Moest'schen Atelier hervorgegangen sind.

Mannheim, 24. Nov. Die vielseitig gehegte Befürchtung, es werde die Fertigstellung des Saalbaues auf Hindernisse im Geldpunkte stoßen, hat sich in der That verwirklicht, indem der Unternehmer, Hr. Zinser, erklärt hat, daß ihm die Weiterführung ohne die Betheiligung weiterer Kreise unmöglich sei. Da die Errichtung des großartigen Baues unstreitig einem längst bestandenen Bedürfnisse entspricht, so wäre es in der That beklagenswerth, wenn das Werk in's Stocken geriethe. Es haben deßhalb Berathungen wegen Gründung einer Aktiengesellschaft stattgefunden und sollen Einzeichnungslisten in Umlauf kommen. Von dem Gesammtkosten-Betrag von 530,000 Mark sollen durch erste Hypothek 250,000 Mk. gedeckt, der Rest von 280,000 Mark aber in 950 Aktien zu 300 Mark aufgebracht werden, von denen etwa 400 Aktien in Zahlung gegeben werden können. Nach den aufgestellten Berechnungen soll die Rentabilität immerhin die landläufige Verzinsung sichern. Wäre dies aber für die erste Zeit auch nicht durchaus der Fall, so würde eine kleine Zinseinbuße durch die Befriedigung, zur Herstellung eines gemeinnützigen Unternehmens beigetragen zu haben, wohl ausgeglichen sein. — Unser Theater ist derzeit der Schauplatz von Reibereien, welche sich an die angebliche Zurücksetzung eines als Opernkomponist bekannt gewordenen Orchestermitgliedes knüpfen und bereits zu unliebsamen Demonstrationen geführt haben. Hoffentlich gelingt es der Theaterverwaltung, die Angelegenheit zu einem nach allen Seiten befriedigenden Abschluß zu bringen, da die Fortdauer dieses Kriegszustandes das Institut schädigen müßte. Seitens der Freunde des Betreffenden scheint übrigens „zu viel Eifer" entfaltet zu werden, was demselben den Wunsch nahelegen dürfte: „Gott bewahre mich vor meinen Freunden!"

Mannheim, 25. Nov. Die Parteien rüsten sich hier bereits für die bevorstehenden städtischen Wahlen. In einer vorgestern von der demokratischen Partei abgehaltenen vertraulichen Besprechung wurde ein von den Sozial-Demokraten gestellter Vorschlag auf ein Kompromiß erörtert, schließlich aber abgelehnt. Die Versammlung konstituirte sich als provisorischer Wahlausschuß. Gestern tagte in öffentlicher Versammlung im „Badener Hofe" die nationale und liberale Partei, und hatten sich die Parteigenossen in ungewöhnlich großer Zahl eingefunden. Nachdem Hr. Eckhard die Verhandlungen eröffnet hatte, hielt der Landtags-Abgeordnete Hr. Kiefer einen Vortrag „über die liberalen und demokratischen Parteien im Deutschen Reiche, Gemeinsames und Gegnerisches in deren Bestrebungen". Der Vortrag nahm das Interesse der Anwesenden im höchsten Grade in Anspruch und ist von der Partei Vorkehrung getroffen, denselben nach stenographischen Aufzeichnungen weiteren Kreisen bekannt zu geben. An der Hand der geschichtlichen Entwicklung untersuchte der Redner die Stellung der nationalen und der liberalen Partei zu den wichtigen Fragen und Aufgaben des öffentlichen Lebens, die Stellung der demokratischen Parteien zu diesen Fragen, und das Verhältniß unter den verschiedenen Parteien, wobei er die da und dort auftretenden republikanischen Tendenzen von den allgemein demokratischen Ansichten scharf trennte. Auch auf die Bestrebungen der ultramontanen Partei und den Communekultus der Sozial-Demokraten ging der Redner ein, um mit einer Erörterung der nächsten Aufgabe, der kommunalen Wahlen, seinen mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag zu schließen. Als zweiter Gegenstand der Tagesordnung wurde sodann über die Vorbereitung der Wahlen debattirt und von der Versammlung beschlossen, den z. Zt. aus 13 Mitgliedern bestehenden Parteiausschuß um 18 Mitglieder zu verstärken, und den so verstärkten Ausschuß mit der Aufstellung der Vorschlagslisten zu beauftragen. Bei diesen Vorschlägen soll keineswegs der Parteirahmen streng eingehalten, vielmehr im Allgemeinen auf Männer gesehen werden, bei welchen daß Gemeindewohl in erster Reihe stehe.

Gütenbach, 24. Nov. (Schwarzwald.) Nachdem der hiesige Altkatholiken-Verein bei Großh. Ministerium um Genehmigung zur Bildung einer kirchlichen Gemeinschaft eingekommen war, erfolgte nun vor einigen Tagen die staatliche Anerkennung und damit die Ermächtigung zur Mitbenützung der hiesigen Kirche und der kirchlichen Geräthschaften. Der bereits hiefür angestellte altkatholische Geistliche wird die Pastoration der Orte Gütenbach, Furtwangen und Neukirch übernehmen.

Vermischte Nachrichten.

London, 23. Nov. (K. Z.) Der Winter meldet sich. Sein Herold war, wie gewöhnlich, ein starker Nebel, der 24 Stunden lang anhielt und auf den heute früh ein scharfer Frost gefolgt ist. Letzterer ist bei weitem erträglicher als jener, zumal wenn er, wie heute, mit Sonnenschein-Begleitung auftritt, dagegen war der gestrige Nebel wahrhaft gräulich. Vom frühen Morgen an mußten wir unausgesetzt Gas in den Stuben brennen, um die Nacht zu erhellen, es wagten nur wenige Fuhrwerke sich auf die Straße, es vermied Jeder, der nicht gerade mußte, sein Haus zu verlassen, es litt trotzdem Jeder mehr oder weniger durch den Nebeldunst, der das Athmen erschwert. Wäre es nicht gerade Sonntag und deßhalb das zahllose Heer der Dampfschlote nicht zum Müssiggang verurtheilt gewesen, dann hätte unser Nebel ohne Zweifel eine noch viel gesättigtere Farbe angenommen, aber wie er war, that er des Schlimmen schon genug. Unglücksfälle gab es in Menge. Im Quartiere der Docks, in denen schmale Brücken über die offenen Kanalschleußen führen, sowie auf der Themse selber verirrten sich Viele auf das Wasser hinab und konnten nur mit Mühe gerettet werden; mehrere Kinder wurden auf den Straßen überfahren und blieben todt auf dem Platze; andere wurden in der Dunkelheit durch Fuhrwerke geschädigt und auch auf den Eisenbahnen kamen mehrere Unglücksfälle vor, trotzdem mit großer Vorsicht gefahren wurde und Knallsignale neben den nutzlos gewordenen Signallampen zur Verwendung gelangten. Leider beschränkte der Nebel sich nicht auf das hauptstädtische Revier. In Yorkshire und Staffordshire scheint er wo möglich noch schlimmer gehaust zu haben und von den verschiedensten Punkten des Landes treffen Berichte über größere und kleinere Unglücksfälle ein, die er verschuldet hat.

— Während im westlichen Europa und den angrenzenden Meeren die Stürme sich bereits gelegt und auch ziemlich allgemein die Luftdruck-Differenzen sich ausgeglichen haben, tobt in dem östlichen Theil des Mittelmeeres und auf dem Schwarzen Meer der Sturm mit ungeschwächter, ja sogar mit zunehmender Stärke fort. Wie die aus Pera-Konstantinopel eingelangten Depeschen berichten, wüthet daselbst seit 20. Abends ein heftiger Orkan aus Nord, begleitet von starken Regengüssen und Schneefällen. Viele der Stationen berichten über stattgehabte Unglücksfälle, sowie von bedeutenden Schäden an den Hafenbauten und an den Schiffen. Der Barometer stieg zu Konstantinopel im Verlaufe der letzten drei Tage um 27 Millimeter.

Nachschrift.

† London, 26. Nov. Der deutsche Botschafter theilte dem Vorsitzenden des Glasgower Protestanten-Meetings mit, die Beschlüsse desselben seien dem Kaiser unverzüglich unterbreitet worden. Der Kaiser vernahm mit hoher Befriedigung, wie sehr das schottische Volk mit den Maßregeln und Grundsätzen der kaiserlichen Regierung im Kampf gegen die ultramontanen Angriffe sympathisire. Der Botschafter dankt Namens des Kaisers für die Sendung der Beschlüsse.

† Konstantinopel, 25. Nov. In Kleinasien ist heftiger Frost eingetreten. Man fürchtet eine Verschlimmerung des Nothstandes.

Neu-York, 21. Nov. Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Hermann", Kapitän G. Reichmann, welches am 7. d. M. von Bremen und am 10. d. M. von Southampton abgegangen war, ist heute 9 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 26. Nov., die übrigen vom 25. Nov.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	105½	Luxemburg 4% Obl. i. Thlr. à 25 fl.	—
Baden 5% Obligationen	—	burg 4% i. Thlr. à 105 fl.	95⅜
„ 4½% „	102½	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	98½	£ à 12.	100
„ 3½% Oblig. v. 1842	92½	„ 5% dto. v. 1871	98
Bayern 4½% Obligat.	101½	„ dto. v. 1872	—
„ 4%	97¾	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	99⅜
Württemberg 5% Obligation.	105⅝	Schweiz 4½% Bern. Staatsobl.	98⅞
„ 4½% „	102¼	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	98	1882r v. 1862	97⅞
Nassau 4% Obligationen	98⅞	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligationen	100	von 1865	101
Oesterreich. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	68⅜	(10/40r v. 1864	98½
„ 5% Papierrente		3% Spanische	17⅛
Zins 4½%	63⅞	Belle franz. Rente	100

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank . . .	113⅛	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. G.	71¾
Frankf. Bankverein	86	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	96½
Deutsche Vereinsbank	91¾	5% Elisab. B.-Pr. i. G. 1. Em.	86½
Provinzialdiskonto	81⅛	5% dto. „ 2. Em.	84¾
Darmstädter Bank	388	5% dto. steuerfr. neue	89½
Oesterr. Nationalbank	1047	5% dto. (Neumarkt-Ried)	90
Württemb. Vereinsbank	135⅜	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	242⅝	5% Frz.-Jos.-Prior.	92½
Mitt. deutsch. Kred. Bank	99	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	85
Rheinische Kreditbank	100½	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	—	5% östr. Nrdwstb. Pr. i. G.	86⅞
Brüsseler Bank	106½	5% „ „ Lt. B.	71
Berliner Bankverein	85¼	Vorarlberger	80
Stuttgarter Bank	88½	5% Ung. Ostb.-Prior. i. G.	62¾
Deutsche Effektenbank	116¼	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	—
Oestr.-deutsche Bank	88¼	5% Ungar.-Galiz.	70½
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	109,⅛.¼	Ungar. Eis.-Anl.	74½
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	118	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	87¼
4% Hess. Ludwigsbahn	132⅞	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	50
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72¼	5% österr. Staatsb.-Pr.	98¼
5% östr. Frz. Staatsb.	321⅛	3% österr. Staatsb.-Pr.	63¼
5% „ Süd-Lombard.	141¼	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	37⅞
5% „ Nordwestb.-A.	147¼	5% Rheinische Hypothekenbank	
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	202	Pfandbriefe	101⅞
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	157½	4½% „	97½
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	210	6% Pacific Central	81¾
5% Frz.-Jos.-Eisenbahn	194	6% South Missouri	54⅝
Galizier	251½		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thlr.-Loose	104	Oestr 4% 250-fl.-Loose v. 1854	105
		„ 5% 500-fl.- „ v. 1860	106⅞
Bayr. 4% Prämien-Anl.	117½	„ 100-fl.-Loose von 1864	172½
Badische 4% dto.	—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	96
„ 35-fl.-Loose	72¼	Raab-Grazer 100-Thlr.-L.	82½
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	23⅞	Schwedische 10-Thlr.-Loose	15¾
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	268	Finnländer 10-Thlr.-Loose	12
„ „ 25-fl.- „	63½	Meininger fl. 7.	9½
Ansbach-Gunzenhausen.-Loose	15⅜	3% Oldenburger Thlr.-40-L.	41¼

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd.-St. 6%	119½	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.49—51
Paris 200 Frcs. 6%	95⅛	Ducaten	5.34—36
Wien 100 fl. öst. W. 5%	106⅞	20-Francs-St.	9.30½-31½
Discounto . . . . . L.S. 5%		Engl. Sovereigns	11.57 59
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Russische Imperial	8.51—53
Pistolen	9.41—43	Dollars in Gold	2.26—27
		Dollarcoupon . . .	—

Tendenz: stillest.

Berliner Börse. 26. Nov. Kredit 139, Staatsbahn 183½, Lombarden 80⅝, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: ziemlich fest.

Wiener Börse. 26. Nov. Kreditaktien 233.25, Staatsbahn —.—, Lombarden 132.—, Unionbank 145.75, Napoleonsd'or 8.90½. Tendenz: fest.

New-York, 26. Nov. Gold (Schlußkurs) 111⅝.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretschmar in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 27. Nov. 4. Quartal. 132. Abonnementsvorstellung. Der Kaufmann von Venedig, Schauspiel in 5 Akten, von Shakespeare. Uebersetzt von Schlegel; für die Bühne eingerichtet von E. Devrient. Anfang ½7 Uhr.

N.174. Im Verlag von Friedrich Andreas Perthes in Gotha erschien so eben:

Geschichte der europäischen Staaten. Herausgegeben von A. H. L. Heeren, F. A. Ukert und W. von Giesebrecht. 36. Lieferung. 1. Abtheilung Friedr. Ferd. Carlson, Geschichte Schwedens. Bd. V. Thlr. 3. 10.

36. Lieferung. 2. Abtheilung J. Caro, Geschichte Polens. Band IV. Thlr. 2. 20.

Hillebrand, die deutsche Nationalliteratur im XVIII. u. XIX. Jahrhundert. Historisch und ästhetisch-kritisch dargestellt. 3 Bände. 3te durchgesehene und vervollständigte Ausgabe von Professor Karl Hillebrand in Florenz. Thlr. 6. 20.

Dasselbe gebunden . . „ 7. 26.

Seyler, Gotthold, Materialien zu einer Revision und Reform des Bekenntnißstandes der protestantischen Kirche im Deutschen Reiche. 2te 3te (Schluß-) Lieferung . . . . . Thlr. 2.

Sack, K. H. Dr., Ueber den Begriff der Inspiration. Thlr. 4.

N. 168. 1. In *dritter Auflage* sind erschienen:

(Aktenstücke des Reichstags 3—5)

Entwürfe und Motive der Justizreform-Gesetze.

Gr. 4⁰. 80 Bogen Zusammen 9 Mk. — Einzeln:

Gerichtsverfassungs-Gesetz 2 Mk
Strafprozess-Ordnung 4 Mk.
Civilprozess-Ordnung 6 Mk.

Wir machen aufmerksam darauf, dass die *1. Lesung* dieser Entwürfe bevorsteht — Wiederholt wird eingeladen, Bestellungen auf die

Materialien z. d. Justizreform-Gesetzen

umgehend einsenden zu wollen. Das für alle Juristen hochwichtige Unternehmen, welches auch die älteren Mater bringen wird, kann nur begonnen werden bei genügender Betheiligung. Die Redakt. wird event. von 2 Mitgl. der Vorkommissionen übernommen. Jedes Gesetz wird einen Band von 3 Thln. bilden, Ausgabe in Lieferungen erfolgen.

In unseren verschiedenen Gesetz-Ausgaben erscheinen in Kürze:

a. mit ausführlichen Erläuterungen: *Haenel-Lesse,* Consularwesen u Seeschifffahrt; — Seemanns-Ordnung; — Handelsgesetzbuch, 4 Ausg. - *Gerlach*, Massregeln gegen Rinderpest, 2. Aufl.; — *Jacoby,* No. 6. Impfgesetz; — **Markenschutz-Gesetz,** — Genossenschafts-Gesetz, 2. Aufl. — Münzgesetzgebung.

Bähr-Langenhaus: Preuss. Grundenteignungs-Gesetz.

b. Text mit Anmerkungen.

Anlage, Betrieb und Beaufsichtigung v. Dampfkesseln; 3. Aufl. — *Markenschutz-Ges.* Genossenschafts-Gesetz, 2 Aufl. — Münz-Gesetze — Wechselstempelsteuer, 6 Aufl.; — *Mayer Thorn* Reichs-Strafgesetzb., 4 Ausg.; — Militär-Strafgesetze; — Press-Gesetz (Text).

Lisco, H., Preuss Vereins-Gesetz; — *Gringmuth*, Civilehe-Gesetz. — *Herrfurth.* Preuss. u. Deutsche kirchenpolit. Gesetze. — *Ferd. Richter,* Kirchen-Gemeinde- u. Synodal-Ordg.

Alle Gesetze sind von namhaften, meistens dem Reichstage angehörenden Fachmännern bearbeitet. — Ausführl. Prospecte gratis und franko

Bestellungen werden durch jede Buchhandlung, bezw. direkt von uns ausgeführt

S.W. Berlin, 37. Zimmerstr.

Fr. Kortkampf.

RUDOLF MOSSE,
officieller Agent
sämmtlicher
Zeitungen des In- u. Auslandes,
Frankfurt a. M.,

befördert Annoncen aller Art in die für jeden Zweck passendsten Zeitungen und berechnet nur die **Original-Preise** der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.

Insbesondere wird das **„Berliner Tageblatt“,** welches bei einer Auflage von 29,500 Exemplaren, nächst der Cölnischen die gelesenste Zeitung Deutschlands geworden ist, als für alle Zwecke geeignet, bestens empfohlen. L.736.6.

Vertreter für **Karlsruhe**
Gustav Fromme.

N.189.1. Furtwangen.

Handelslehrling-Gesuch.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener gesitteter junger Mann kann sofort bei uns in die Lehre treten.

Furtwangen, im November 1874.

Jos. Duffner Söhne.

Commis-Gesuch.

N.172.2. Ein in der Materialwaarenbranche bewandter, gut empfohlener junger Mann, findet auf 1. Januar 1875 eine Stelle als Magazinier. Frankirte Anerbieten befördert die Expedition dieses Bl.

Triberger Uhrenlotterie.

Ziehung eingetretener Hindernisse wegen erst **den 30. Nov. d. J.**

Loose à 1 Mark noch zu beziehen durch den Vorstand Hrn. **Jul. Otto** in Triberg.

Auf je 10 Loose geben wir 1 Freiloos. N.18. 5.

Für Kaufleute und Handelslehranstalten

erschien bei Victor von Zabern in Mainz

Schumacher, die amerikanische Buchhaltung.

Eine vollständige Umgestaltung der doppelten Buchführung.

Mit ausführlichem Schema.

gr. 8⁰. geh. Thlr. 1/2 oder 54 kr.

Vorräthig in **Karlsruhe** in der **G. Braun**'schen Hofbuchhandlung, sowie in allen Buchhandlungen. N.182.

Amerikanische Gummi-Waaren-Fabrik.

N.185. Die auf den 1. Dezember ausgeschriebene

außerordentliche Generalversammlung

müssen wir, geschäftlicher Rücksichten halber, auf

Donnerstag den 10. Dezember, Vormittags 11 Uhr,

im Hause der Gesellschaft, Schwetzingerstraße Lit. Z. 9 No. 13c (gegenüber der Fabrik), verlegen.

Mannheim, den 24. November 1874.

Der Verwaltungsrath.

Einige tüchtige Setzer

werden zu **sofortigem** Eintritt gesucht.

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei,
Karlsruhe.

N.183.

Allbik, vom Staate concessionirt, zur gründlichen sicheren Heil. v. geheimen Krankheiten, Blasenleiden, Nervenzerrüttung, Schwäche etc Dirigirender Arzt: **Dr. Rosenfeld** in Berlin, Kochstr. 63. **Auch briefl.** Prospecte gratis (D.7521) L.867.8.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ladungsverfügungen.

M.379. Nr. 25,065. Offenburg. Auf Antrag des Bierbrauers Karl Neumayer in Zell a. H. wurde gegen Jakob Ruffini von Bratz, Gerichtsbezirks Fondo in Tirol, unterm 28. August d. J. wegen Forderung von 1500 fl. und 5 % Zins von Martini 1872 Zwangsversteigerung seiner in der Gemarkung Gengenbach gelegenen Liegenschaften verfügt.

Dies wird dem z. Z. an unbekannten Orten abwesenden Beklagten mit der Auflage eröffnet, einen dahier wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, an der diesseitigen Gerichtstafel angeschlagen würden.

Offenburg, den 19. November 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Saur.
Wolpert.

Oeffentliche Aufforderungen.

M.337. Nr. 12,030. Triberg.
J. S.
Firmin Eschle Wtb. von Furtwangen
gegen
Unbekannte, Eigenthum betr.
Beschluß.

Die Firmin Eschle Wtb. in Furtwangen erwarb auf Ableben ihres Ehemannes in der Stadt Furtwangen

ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dache, nebst ca. 12 □' Hausplatz, neben der Hauptstraße und Primus Dold, Müller, taxirt zu . 1200 fl.,

dessen Eintrag das Ortsgericht Mangels einer Erwerbsurkunde verweigert.

Etwaige dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche an dieser Liegenschaft sind

binnen 4 Wochen

dahier geltend zu machen, widrigenfalls sie dem neuen Erwerber gegenüber verloren gehen.

Triberg, den 18. November 1874,
Großh. bad. Amtsgericht.
Lederle.

Ganten.

M.394. Nr. 12,172. Triberg. Gegen Romuald Kienzler Wittwe, Veronika, geb. Haas, von Furtwangen, haben wir Gant erkannt, und zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Freitag den 4. Dezbr. d. J.,
Vormittags 10 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen, aufgefordert, solche in der Tagfahrt bei Vermeiden des Ausschlusses schriftlich oder mündlich anzumelden, etwaige Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht und in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben einen im Inland wohnhaften Zustellungsgewalthaber zu bestellen, widrigenfalls weitere Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung der Eröffnung an der Gerichtstafel angeschlagen, beziehungsweise den Gläubigern, deren Aufenthalt bekannt ist, durch die Post zugesendet werden.

Triberg, den 21. November 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Lederle.

M.412. Nr. 30,962. Karlsruhe. Gegen Schneidermeister Karl Köhler von hier ist Gant erkannt und zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 15. Dezember l. J.,
Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen, aufgefordert, solche in der Tagfahrt bei Vermeiden des Ausschlusses schriftlich oder mündlich anzumelden, etwaige Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht und in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Karlsruhe, den 20. November 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Eisen.
W. Frank.

M.303. Nr. 11,956. Durlach. In der Gantsache gegen Karl Döttinger von Durlach werden alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen in der heute abgehaltenen Schuldenliquidations-Tagfahrt nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse hiermit ausgeschlossen.

Durlach, den 13. November 1874.
Großh. bad Amtsgericht.
Gärtner.

Verschollenheitsverfahren.

M.327. Nr. 9394. Eppingen. Die Elisabetha und Eleonore Hölzle und Dietrich Hölzle von hier werden, nachdem sie der öffentlichen Aufforderung vom 22. Februar 1872, Nr. 653, nicht genügt, auf weiteren Antrag der Magdalena, geb. Groh, Ehefrau des Jakob Rüber hier, als an unbekannten Orten abwesend, mithin für verschollen erklärt.

Eppingen, den 18. November 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kugler.

Entmündigungen.

M.331. Nr. 7416. Achern. Mit Erkenntniß vom 28. September l. J. wurde Georg Käshammer von Ottenhöfen entmündigt und Michael Scheck II. von da als dessen Vormund bestellt.

Achern, den 18. November 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Himmel.

M.338. Nr. 12,017. Ettenheim. Kalixt Weber von Ringsheim wurde unterm 12. September d. J. wegen Wahnsinns entmündigt. Für ihn ist Kaspar Kohler von Ringsheim als Vormund aufgestellt worden.

Ettenheim, den 17. November 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schrempp.

M.271. Nr. 21,710. Rastatt. Moritz Kastner von Muggensturm wurde durch Erkenntniß vom 29. v. M., Nr. 20,590, wegen Verschwendung verbeistandet und Fidel Zittel von dort zu dessen Beistand ernannt.

Rastatt, den 14. November 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Straub.
F. Kuhn.

Erbeinweisungen.

M.304. Nr. 9433. Bretten. Da auf das diesseitige Ausschreiben vom 26. August l. J, Nr. 7434, Einsprachen nicht vorgetragen wurden, so wird Maurer Konrad Böckle von Diedelsheim, Wittwer der Katharina, geb. Hutmacher, von da, in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft seiner † Ehefrau eingewiesen.

Bretten, den 17. November 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Kupfer.

Erbvorladungen.

M. 282. Ladenburg. Anna Maria Fath von Schriesheim, welche nach Amerika ausgewandert ist und seit einer langen Reihe von Jahren keine Nachricht mehr von sich gegeben hat, ist als Miterbin zu dem Nachlaß ihres Vaters Johannes Fath I. von Schriesheim berufen.

Dieselbe wird hiemit aufgefordert,

binnen drei Monaten

ihre Ansprüche an den Nachlaß ihres Vaters geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft lediglich Denen zugetheilt wird, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Ladenburg, den 18. November 1874.
Der Großh. Notar
Weber.

Handelsregister-Einträge.

M. 368. Nr. 7988. Wertheim. Die im diesseitigen Firmenregister sub O.Z. 72 eingetragene Firma „Heinrich Haas in Wertheim“ ist in Folge Aufgabe des Geschäftes erloschen.

Wertheim, den 23. November 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kraft.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

M. 413. Nr. 3633. Freiburg. J. A. S. gegen August Merkle, Lehrer in Untersimonswald, wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit wird Tagfahrt zur schwurgerichtlichen Hauptverhandlung im Schwurgerichtssaale des Kreis- und Hofgerichts-Gebäudes dahier auf

Montag den 14. Dezember d. J.,
Vormittags 8½ Uhr,

angeordnet. Hiezu wird der flüchtige Angeklagte mit dem Anfügen vorgeladen, daß er sich 14 Tage vor der Hauptverhandlung bei dem Amtsgericht Waldkirch zu stellen habe und die Hauptverhandlung und Aburtheilung stattfinden werde, er möge erscheinen oder nicht.

Freiburg, den 26. November 1874.
Der Vorsitzende des Schwurgerichts.
v. Hillern.

N.191. 1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 10. Dezember l. J. tritt für den direkten Güter-Verkehr zwischen Stationen der **Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen** und der **Wilhelm-Luxemburger-Bahn einer-** und **Stationen der Badischen Bahnen** anderseits ein direkter Tarif in Kraft.

Mit Einführung dieses Tarifs verlieren

1. die im Tarif für den Güter-Verkehr zwischen Frankfurt, Darmstadt, Bensheim und Mannheim einer- und Basel, Straßburg und den südlich und westlich von Straßburg gelegenen Elsaß-Stationen anderseits vom 1. August l. J. **für Station Mannheim enthaltenen Frachtsätze,**
2. die im Lokal Gütertarif der Reichs-Eisenbahnen vom 1. November 1872 und den zugehörigen Nachträgen für **Station Kehl** vorgesehenen **Tarifmeilen** ihre Giltigkeit.

Exemplare des neuen Tarifs sind vom 10. Dezember l. J. ab bei den diesseitigen Güterexpeditionen zum Preis von 1 Mark 60 Pfennige (56 Kreuzer) pro Exemplar käuflich zu erhalten.

Karlsruhe, den 26. November 1874.
Generaldirektion
der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
Bei Verhinderung des General-Direktors.
Poppen.
Bayer.

N.181. 1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Wir bedürfen nachverzeichnete Schienen und Schienenbefestigungsmaterialien, auf deren ganze oder theilweise Lieferung zur Einreichung von Angeboten eingeladen wird, und zwar:

38000 Stück	Eisenschienen im beiläufigen Gewicht von . .	9,463,150 Kilgr.
2400 Stück	Puddelstahlschienen von .	537,550 „
2700 Stück	Bessemer Gußstahlschienen von	568,480 „
90000 Stück	Laschen von	450,000 „
181000 Stück	Laschenschrauben von .	108,380 „
72000 Stück	Unterlagsplatten von . .	197,850 Kilgr.
540000 Stück	Schienenklioben von . . .	148,500 „

Die Angebote, in welchen der Lieferungspreis per **Fünfzig Kilogramm** in Mark und Pfennig franco **Mannheim** oder auf irgend eine andere Güterstation der Großh. Badischen Staatsbahnen zu stellen ist, sind spätens bis zum

18. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,

verschlossen und mit der Aufschrift:

„Angebote auf die Lieferung von Schienen, und Schienenbefestigungs-Materialien“

versehen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Die näheren Lieferungs-Bedingungen können bei diesseitiger Stelle, sowie bei Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine hier entgegengenommen werden.

Karlsruhe, den 25. November 1874.
Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Bei Verhinderung des Generaldirektors.
Poppen.
Bayer.

N.184. 1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Montag den 30. d. M., Vormittags 11 Uhr, werden in der hiesigen Militär-Bäckerei eine Parthie Kleie, Fußmehl, 3 eiserne Oefen, 7 Ofenthüren ꝛc. gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 27. November 1874.
Königliches Proviant-Amt.

N.187. Karlsruhe.

Häuser-Versteigerung.

Die Erben der † Kaufmann Lyon Seeligmann Eheleute dahier lassen am

Montag den 14. Dezember d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

und zwar an **Ort und Stelle selbst,** durch den unterzeichneten Notar, die ihnen gemeinschaftlich zugehörigen, unten beschriebenen zwei Häuser einer nochmaligen Versteigerung aussetzen, als:

1.

Das dreistöckige Wohnhaus Nr. 75 der Langenstraße dahier, einerseits neben dem Gasthaus zum Silbernen Anker, anderseits neben sich selbst, mit Hofraum und Magazin, taxirt zu 21,000 fl.

2.

Das zweistöckige Wohnhaus Nr. 77 der Langenstraße dahier, einerseits neben sich selbst und anderseits neben Handelsmann Hirsch Marx Erben, mit Hofraum, Garten und Magazinen, taxirt zu . . . . . 16,000 fl.

Die Versteigerungsbedingungen können inzwischen in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Herrenstraße 36 parterre) eingesehen werden.

Karlsruhe, den 23. November 1874.
Der Großh. Notar
Rich. Stritt.

N.73.2. Nr. 1024. Bruchsal.

Jagd-Verpachtung.

Samstag den 12. Dezember l. J., früh 10 Uhr, werden in unserem Geschäftszimmer folgende Domänen-Jagdbezirke vom 2. Februar 1875 anfangend auf weitere 6 Jahre verpachtet als:

1. Jagdbezirk II. der Lußhardt. Die Waldungen vom Forster Heuweg links am Speckgraben diesem nach bis auf den Ubstadter Richtweg enthält die Abth. I. 4, 9, 16, II. 1, 2 und 3 und das Domänenfeld bei Hambrücken, mit 447 Hekt. Wald und 55 Hekt. Feld und Wiesen.
2. Jagdbezirk V. Die Waldungen zwischen dem Holzmühlen-Richtweg und der Kronau-Kirrlacherstraße 842 Hekt. und das Feld bei Kirrlach mit 52 Hekt.
3. Jagdbezirk VI. Eichelberg mit 200 Hekt. Wald und 72 Ar Aecker.

Die nähern Bedingungen können inzwischen bei uns eingesehen werden.

Bruchsal, den 16. November 1874.
Großh. bad. Bezirksforstei.
Menger.

N.190. 1. Bruchsal.

Gehilfenstelle.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist eine Gehilfenstelle mit einem Gehalt von 600 fl. alsbald wieder zu besetzen.

Bewerber aus der Zahl der Kameralassistenten oder Kanzleigehilfen, die schon längere Zeit bei Großh. Berrechnungen gearbeitet haben, wollen sich unter Anschluß von Zeugnissen baldigst anmelden.

Bruchsal, den 26. November 1874.
Großh. Verwaltung der Weiberstrafanstalt und des Landesgefängnisses.

N.177. Nr. 11,292. Ettenheim. Die Stelle eines Decopisten mit einem Jahresgehalt von 375 fl ist erledigt; Bewerbungen wollen innerhalb 14 Tagen anher eingereicht werden.

Ettenheim, den 23. November 1874.
Großh. bad. Bezirksamt.
Gruber.

N.186. Nr. 13,454. Breisach. Au 1. Januar 1875 wird bei uns eine Aktuarsstelle mit einem festen Gehalt von 570 fl. erledigt.

Wir laden wiederholt zur Bewerbung um dieselbe ein.

Breisach, den 25. November 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Fleischhaus.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)